

IN MEMORIAM

Dr. med. Klaus Wehr

Am 15. Oktober 2003 ist Dr. med. Klaus Wehr, Akademischer Direktor i.R., nach kurzer, Krankheit unerwartet gestorben. Wir trauern um ein Mitglied unserer Gesellschaft und den langjährigen Kollegen im Toxikologischen Labor des ehemaligen Instituts für Rechtsmedizin der RWTH Aachen.

Klaus Wehr wurde am 24.06.1925 in Wiebelskirchen /Saar geboren. Nach der Schulzeit in Moers legte er 1943 das Abitur an dem dortigen staatlichen Gymnasium „Adolfinum“ ab. Es folgte die Einberufung in den Wehrdienst und er erlebte das Ende des Krieges in amerikanischer und englischer Kriegsgefangenschaft, aus der er Ende Juni 1945 entlassen wurde.

Nach der Famulatur am St. Joseph Krankenhaus in Moers begann Klaus Wehr im Sommersemester 1946 an der Universität Mainz mit dem Medizinstudium. Die ärztliche Vorprüfung absolvierte er im April 1949, wechselte sodann an die Medizinische Akademie in Düsseldorf und absolvierte das Medizinische Staatsexamen im Sommer 1951. Im Dezember des gleichen Jahres promovierte er mit der Arbeit: *„Experimentelle Untersuchung der Abhängigkeit des PAS-Blutspiegels vom Volumen der Flüssigkeitszugabe nach oraler Verabreichung“* zum Dr. med..



Während seiner Assistentenzeit in verschiedenen Kliniken der Medizinischen Akademie Düsseldorf und danach arbeitete Klaus Wehr im Laboratorium der Arbeitsgemeinschaft für Chemotherapie an der Medizinischen Akademie Düsseldorf. Die dort durchgeführten Untersuchungen erfolgten unter dem Gesichtspunkt der Aufklärung der Beziehung zwischen chemischer Konstitution und pharmakologischer Wirkung. So wurden in den folgenden Jahren in wechselseitiger Zusammenarbeit mit der Firma Cilag AG/Schaffhausen synthetisierte Verbindungen auf ihre Brauchbarkeit als Lokalanaesthetika in der Humanmedizin untersucht. Diese Substanzen wurden auch auf ihre Hemmwirkung gegenüber pathogenen Bakterien und Pilzen überprüft.

1958 verließ Klaus Wehr den universitären Bereich und war für die nächsten 10 Jahre als geschäftsführender Prokurist der Deutschen Calypsol-Gesellschaft Nickel Kom.G. in Düsseldorf tätig. Von 1963 bis 1968 war er ferner Mitglied und zeitweiliger Vorsitzender des Technischen Sachverständigenausschusses des Verbandes Schmierfett-Industrie, Hamburg. Von 1964 bis Ende 1968 ist Klaus Wehr ferner als Arbeitsrichter am Arbeitsgericht Düsseldorf tätig gewesen.

Als im Dezember 1968 in Aachen der Lehrstuhl für gerichtliche Medizin neu eingerichtet wurde, kam Klaus Wehr als wissenschaftlicher Assistent zu Prof. Schweitzer. Hier begann er mit dem Aufbau eines chemisch-toxikologischen Labors, das wie das gesamte Institut in den Räumen einer ehemaligen Kleiderfabrik untergebracht war. Dieser Aufbau erforderte umfangreiche Planungen der räumlichen, instrumentellen und personellen Ausstattung. Viele für die Analytik erforderliche Methoden steckten sozusagen noch in den Kinderschuhen. So befassten sich die ersten von ihm betreuten medizinischen Dissertationen mit der Thematik der UV-spektrophotometrischen Identifizierung von Arzneimittel-Inhaltsstoffen nach Extraktion aus biologischem Material.

1970 wurde Klaus Wehr zum Akademischen Rat und ein Jahr später zum Akademischen Oberrat ernannt. 1987 erfolgte die Ernennung zum Akademischen Direktor. Er bearbeitete wissenschaftlich unterschiedliche Bereiche der Forensischen Toxikologie. Bedingt durch die grenznahe Lage Aachens wurde mehr und mehr die Betäubungsmittel-Analytik sowie Untersuchungen zur Epidemiologie der Betäubungsmittel-Kriminalität zum Schwerpunkt seiner Arbeit.

Klaus Wehr zeigte insbesondere außerhalb des Instituts ein großes Engagement für die Forensische Toxikologie wie auch die Forensische Psychiatrie und erwarb sich in der gesamten Grenzregion Aachens bei Justiz, Ermittlungs- und Zollbehörden hohe Anerkennung und Wertschätzung als Sachverständiger. Auch nach seiner Pensionierung im Jahre 1990 stand er zahlreichen Land- und Amtsgerichten als gern gesehener Sachverständiger zur Verfügung.

Seinem schon während seiner beruflichen Tätigkeit gepflegten Hobby, dem Reisen in ferne Länder, insbesondere Süd-Ost-Asien und Südamerika – den Ursprungsländern der von ihm oft begutachteten Drogen – ging er auch im Ruhestand regelmäßig nach.

Durch seine ruhige, aber auch heitere Art hat sich Klaus Wehr viele Freunde erworben. Die Rechtsmedizin und die GTFCh verlieren mit Klaus Wehr eine markante Persönlichkeit. Wir und viele Kollegen trauern um einen Freund.

Manfred Erkens

Rolf-Dieter Maier